

Ehre Vater und Mutter



Dr. Joseph Tkach

Obwohl mir gesagt wurde, dass ich das Lieblings-Enkelkind meines Großvaters väterlicherseits gewesen sei, kam es mir nicht immer so vor, denn er war ein strenger Mann. Da er starb, als ich noch jung war, habe ich ihn nicht gut gekannt, doch wusste ich aufgrund der Art und Weise, in der meine Eltern, Tanten und Onkel ihn ehrten – insbesondere an seinem Hochzeitstag und am Vatertag –, dass er etwas Besonderes war.

Der Vatertag wird in den Vereinigten Staaten und 69 anderen Ländern am dritten Sonntag im Monat Juni gefeiert (einige Länder feiern ihn im September [in Deutschland an Christi Himmelfahrt]). Letztes Jahr gab es in Australien erhebliche Proteste wegen der Absicht, ihn in „Special Person’s Day“ [dt: Tag der besonderen Person] umzubenennen. Einige Leute begründeten die Änderung damit, sie würde sicherstellen, dass Kinder ohne Väter sich nicht von der Feier ausgeschlossen fühlen. Es obliegt uns, auch die Kinder einzubeziehen, die keine Väter zu Hause haben, doch denke ich nicht, dass eine Namensänderung viel helfen würde – ebenso müsste der Name des Muttertages und anderer Festtage geändert werden, um jeden Anstoß zu vermeiden. Ich selbst beanstandete nur, dass der Vatertag [in den USA] auf einen Sonntag fällt, an dem wir Väter keinen arbeitsfreien Tag haben!

Die Feiern zum Vatertag und Muttertag geben uns Gelegenheiten, dem biblischen Gebot zu gehorchen, unsere Eltern zu ehren. Diesem Gebot zu folgen, ist jedoch problematisch für diejenigen, die von ihren Eltern missbraucht wurden. Was sollen sie tun? Hier gibt es keine einfachen Antworten, aber es ist wich-

tig, sich an drei Dinge zu erinnern: Erstens, dass Gott absolut versteht, was diejenigen ertragen mussten, die von ihren Eltern verletzt wurden – er sieht es und sorgt sich um sie. Zweitens, dass die Ehrerbietung kein stillschweigendes Hinwegsehen oder die Duldung weiterer Missbräuche bedeutet. Drittens, dass die Fähigkeit, die zu ehren, die missbräuchlich an uns gehandelt haben, nicht aus unserem Innern kommt – sie ist ein Geschenk Gottes aufgrund der Teilhabe an Jesu Geisteshaltung, der bereitwillig für uns unwürdige Sünder gestorben ist (Röm 5,8). Durch Jesus können wir mit der Hilfe des Heiligen Geistes denen Ehre erweisen, die es nicht verdient haben. Wir tun dies, indem wir über den Schmerz hinaussehen, den sie verursacht haben und anstatt Rache nehmen zu wollen, sehen wir sie als von Gott geschaffene Kinder. Bitte verstehen Sie mich nicht falsch, Gott liebt nicht das Leid, das sie verursacht haben, aber er liebt die Kinder, die er geschaffen hat. Abgesehen davon, dass wir nicht alle Faktoren kennen können, die Eltern oder einen Elternteil zum Missbrauch veranlasst haben, wissen wir, dass sie Gott nicht so geschaffen hat und auch nicht will, dass sie so bleiben. Wir wissen auch, dass unser Herr sagt, „*Liebt eure Feinde*“, „*Bittet für eure Verfolger*“ und „*Halte auch die andere Wange hin*“. Jesus sagt auch: „*Wenn ihr liebt, die euch lieben, welchen Dank habt ihr davon? Denn auch die Sünder lieben ihre Freunde*“ (Lk 6,32). Der Apostel Paulus fügt im 2. Korintherbrief 5,14-17 hinzu, dass wir niemanden (die Eltern eingeschlossen) von einem rein menschlichen Standpunkt aus betrachten sollten – stattdessen sollten wir sie in einer Beziehung zu

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

Beziehungen sind wesentlich für unser Leben. Schon im Mutterleib entsteht eine enge Bindung zwischen dem Baby und seiner Mutter. Instinktiv vertraut das Baby seiner Mutter und beobachtet seine Eltern später genau. Je älter es wird, desto mehr beginnt das Kind seine Eltern in Worten und Taten nachzuahmen. ...

Als Kinder unseres himmlischen Vaters suchen wir seine Nähe im Bibellesen und im Gebet. Mancher hat auch einen besonderen Ort, an dem er sich Gott besonders nahe fühlt. Für Jesus waren solch Orte oft in der Natur, in der Schöpfung Gottes.

Wir möchten unseren himmlischen Vater besser kennenlernen. Wissen, was sein Plan für uns ist. Was möchte er, dass wir tun sollen? Was liegt auf seinem Herzen für unsere Zeit? Was bezüglich unserer Gesellschaft und den Themen, die derzeit diskutiert werden? ... Doch all dieses steht erst an zweiter Stelle.

Am wichtigsten ist ihm die Beziehung zu uns. Er sehnt sich danach, dass wir ihm vertrauen und ihn in unser Herz schließen. Er sehnt sich danach, dass wir wertvolle Zeit mit ihm verbringen.

Zudem können wir Gott in dem, wie Jesus Christus gelebt hat und was er verkündet hat, erleben und nahekommen. Durch ihn, den Sohn Gottes, der eine so innige Beziehung zu seinem Vater hat und der nur das getan hat, was er seinen Vater tun sieht (Joh 5,19).

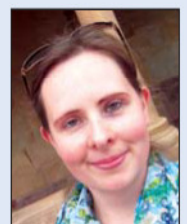
UND uns ist der Heilige Geist geschenkt, der uns in aller Wahrheit führt (Joh 16,13) und uns hilft zu verstehen, was man rein menschlich gesehen nicht begreifen kann. Denn Gott verstehen, können wir nur durch den Geist Gottes (1. Kor 2,14-16).

Neben dieser wichtigsten Beziehung in unseren Leben, befinden wir uns in Beziehungsgeflechten zu unserer irdischen Familie, zu Geschwistern in unserer Gemeinde, zu Arbeitskollegen, Nachbarn, Bekannten, usw. Nehmen wir doch mal in unserem Alltag die Beziehungen bewusst wahr, in denen wir uns befinden und bringen sie in unsere Dank- und/oder Fürbittegebete ein.

Vielen Dank für Ihre Gebete für die Arbeit zur Verbreitung des Evangeliums.

Wir sind Ihnen von Herzen dankbar, wenn Sie uns mit einer Spende unterstützen.

Ihre



Petra Lang